



***Mit der Apostelgeschichte
durch die Fastenzeit 2021***

6. Woche: Gott heißt jeden willkommen

Bibeltext

Apg 10,24-36

Am folgenden Tag kamen sie nach Cäsarea. Kornelius erwartete sie schon und hatte seine Verwandten und seine nächsten Freunde zusammengerufen. Als nun Petrus ankam, ging ihm Kornelius entgegen und warf sich ihm ehrfürchtig zu Füßen. Petrus aber richtete ihn auf und sagte: Steh auf! Auch ich bin nur ein Mensch. Während er sich mit ihm unterhielt, ging er hinein und fand dort viele Menschen versammelt. Da sagte er zu ihnen: Ihr wisst, dass es einem Juden nicht erlaubt ist, mit einem Nichtjuden zu verkehren oder sein Haus zu betreten; mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf. Darum bin ich auch ohne Widerspruch gekommen, als nach mir geschickt wurde. Nun frage ich: Warum habt ihr mich holen lassen? Da sagte Kornelius: Vor vier Tagen um diese Zeit war ich zum Gebet der neunten Stunde in meinem Haus; siehe, da stand ein Mann in einem leuchtenden Gewand vor mir und sagte: Kornelius, dein Gebet wurde erhört und deiner Almosen wurde vor Gott gedacht. Schick jemanden nach Joppe und lass Simon, der den Beinamen Petrus hat, holen; er ist Gast im Haus des Gerbers Simon am Meer. Sofort habe ich nach dir geschickt und es ist gut, dass du gekommen bist. Jetzt sind wir alle hier vor Gott zugegen, um all das anzuhören, was dir vom Herrn aufgetragen worden ist. Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Er hat das Wort den Israeliten gesandt, indem er den Frieden verkündete durch Jesus Christus: Dieser ist der Herr aller.

Als Petrus nach Cäsarea ging, hatte er sicherlich einiges zu berichten. Er hatte ja selbst das Wirken Jesu miterlebt, er selbst war einer der ersten Juden, die von Jesus zur Nachfolge berufen wurden. Angesteckt von seinem Feuer bemühte sich Petrus auch außerhalb von Jerusalem um die Missionierung vieler Menschen. Als das Haupt der Kirche und als Bischof der römischen Gemeinde geht er in die Geschichte ein - nicht umsonst bezeichnen wir ihn als den ersten Papst.

Petrus ging nicht alleine nach Cäsarea, mit ihm gingen seine Freunde, die auch zur judenchristlichen Gemeinde gehörten. Wie Petrus standen auch sie in der Tradition der Tora und der semitischen Bräuche. Ihr religiöses Leben führten sie im Licht des frühchristlichen Glaubens und mussten sich in ihrer neuartigen Lebensweise selbst erstmal zurechtfinden.

Kornelius, der andere Hauptakteur dieser Bibelstelle, konnte es kaum erwarten, Petrus endlich kennenzulernen. Kornelius war kein Jude - er war Heide. Somit musste er mehreren Göttern gedient und dem damals gängigen Opferkult angehangen haben. Die Szene spielte sich an und in seinem Haus ab.

Kornelius' Familie und seine engsten Freunde finden in dieser Erzählung auch ihren Platz. Lukas, der Schreiber der Apostelgeschichte, erwähnte die vielen Leute wahrscheinlich, um zu verdeutlichen, dass es sich hierbei um ein sehr wichtiges Ereignis handelte: Eine große Gruppe von Judenchristen traf eine große Gruppe von Heidenchristen - fast schon wie eine Gemeindegründung!

In dem Mann im leuchtenden Gewand erkannte Kornelius einen Engel - also eine Botschaft von Gott. Kornelius war mit Sicherheit sehr beeindruckt von dieser Ankündigung und sie versetzte ihn in große Aufregung. Seine Aufregung war so groß, dass er es kaum erwarten konnte, bis Petrus ankam. Er stürmte ihm schon entgegen als dieser noch nicht einmal angeklopft hatte. Auch hatte Kornelius gehörige Ehrfurcht: schließlich kam ausgerechnet der Mann zu ihm, dessen Ankunft Gott persönlich hatte ankündigen lassen! Kornelius fiel also vor Petrus auf die Knie. Petrus war vermutlich ziemlich perplex. Was ging hier vor sich? Umso souveräner reagierte er, indem er Kornelius sachte wieder auf den Boden der Tatsachen zurückrief: Keine Sorge, wir sind doch alle gleich, und lass uns miteinander reden!

Dass Petrus sich ohne Umschweife mit Kornelius unterhielt, würde uns heute nicht sonderlich beeindrucken. Es wäre eben ein belangloser, netter Smalltalk. Damals war es jedoch für viele ein Skandal. Petrus' jüdisch-christlichen Werte waren schließlich weit von denen eines Heiden entfernt. Entgegen der Sitte, sich voneinander fernzuhalten, entschieden sich die beiden dazu, durch ihre Offenheit im Gespräch Brücken zu bauen. Petrus ging später vor versammelter Mannschaft sogar noch genauer darauf ein: Gott hatte ihm eröffnet, dass eigentlich kein Mensch unrein ist. Daraus zog er nun die Konsequenzen. Kornelius und dessen Freunde zu treffen war seiner neusten Einschätzung nach für Gott kein Problem!

Petrus hatte vielleicht einen ruhigen Nachmittag mit ein zwei Familienmitgliedern von Kornelius erwartet, doch weit gefehlt: im Haus waren bereits „viele Menschen versammelt“, die neugierig auf den prominenten, ehrwürdigen Gast warteten. Ihr Durst nach

der christlichen Botschaft steht wahrscheinlich für den Durst des gesamten Heidentums.

Was noch nicht geklärt ist: Aus welchem Grund war Petrus eigentlich gerufen worden?

Kornelius erklärte, der Mann im weißen Gewand habe ihm aufgetragen, nach Petrus schicken zu lassen, und das hatte er sofort umgesetzt. Obwohl der himmlische Bote an keiner Stelle erwähnt zu haben schien, warum Petrus herkommen sollte, hatte Kornelius keinen Zweifel: Das war die Gelegenheit, „um all das anzuhören, was [Petrus] vom Herrn aufgetragen worden ist“. Wieder einmal nimmt Kornelius' Verlangen nach der Botschaft Christi weiten Raum ein. „Vor Gott“, also in gottesdienstlicher Gemeinschaft, mochten er und seine Geschwister alles hören.

Das ließ sich Petrus nicht zweimal sagen und er begann prompt mit einer Predigt, die wir heute als die erste große Missionsrede Petri vor Heiden bezeichnen. Petrus trug nicht erst schöne, fromm klingende Einleitungsworte vor, um seine Zuhörerinnen und Zuhörer zu beeindrucken. Stattdessen platzte er damit heraus, dass er selbst zutiefst erschüttert war: Mit diesem Zusammentreffen hatte er verstanden, dass Gott keine Vorurteile gegenüber bestimmten Menschen hat und jeden retten will. Gott sorgt sich um alle Menschen jeder Nationalität, jeden Geschlechts, jeden Gesellschaftsstandes, und ganz offensichtlich sogar jeder Religion.

Die Brücken, die Kornelius (als Vertreter der Heiden) und Petrus (als Vertreter der Judenchristen) im unverfänglichen Gespräch geschlagen haben, verfestigten sich in Petrus Kopf durch seine neue Erkenntnis umso mehr. Das wird ganz besonders daran deutlich, dass er Kornelius' Freunden (und vielleicht auch ein bisschen sich selbst) die zwei Seiten der einen Zuwendung Gottes erklärte: Gott hatte den Juden schon vor langer Zeit angekündigt, dass er den

Messias auf die Welt schicken würde. Das Volk Israel blieb also Gottes auserwähltes Volk. Gleichzeitig fügte Petrus aber hinzu, Gott sei „der Herr aller“. Mit dieser Aussage schuf Petrus Harmonie zwischen zwei sich damals streng gegenüberstehenden Welten.

Petrus hatte es endlich verstanden. Die Gemeinschaft war da, die Voraussetzung für ein Miteinander in Christus gegeben: Es war Gottes Wille, dass die Gläubigen einerseits unterschiedliche Wurzeln hatten und andererseits mit derselben Sehnsucht nach ihrem Herrn strebten. Ob er damals schon geahnt hat, dass wir heute manchmal immer noch Grenzen zu einzelnen Menschen oder Menschengruppen ziehen, weil wir meinen, dass sie nicht von Gottes Liebe berührt werden sollen oder können?

Impulsfragen

- Bin ich gastfreundlich? Bin ich offen dafür, alles anzuhören, was Menschen von Gott zu berichten haben?
- Wer oder was ist in meinem Leben der Mann im strahlenden Gewand? Wo höre, spüre und sehe ich Gott?
- Habe ich Freude daran, ohne Vorurteile auf mein Gegenüber zuzugehen und mir anzuhören, was er zu sagen hat?
- Wie kann ich Gottes liebevollen Blick auf alle Menschen jeder Kultur für mich übernehmen?

- Lasse ich mich aus der Reserve locken, wenn andere von meiner Freundschaft mit Christus mehr erfahren wollen?
- Auf welche Weise kann ich meine Sehnsucht nach Gottes Botschaft am besten ausdrücken? Wie kann ich der Frohen Botschaft „entgegenrennen“?
- „Warum habt ihr mich holen lassen? Was ist meine Aufgabe hier?“, fragt Petrus. Was ist meine Aufgabe auf dieser Welt?

Menschen mit Hörbeeinträchtigung

Für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung gibt es die Bibelstelle der Woche auch in Gebärdensprache. Diese finden Sie hier:

<https://youtu.be/8u508R6IEil>

und ein Kommentar dazu finden Sie hier:

<https://youtu.be/rAAznYnrUOI>

Danke für den gemeinsamen Weg durch die Fastenzeit mit der Apostelgeschichte.

Mit diesem sechsten Impuls endet unser gemeinsamer Weg durch die Fastenzeit. Die Karwoche und Ostern steht vor der Tür.

Sehr herzlich laden wir Sie zum Mitfeiern der Heiligen Woche und der drei österlichen Tage in Sankt Jakob ein.

Unsere Angebote, die Liturgien, Freiluftgottesdienste für Familien mit Kindern, Live-Stream-Gottesdienste, Musik etc. etc. finden Sie zusammengestellt im Wochenanzeiger und auf der Website unserer Pfarrei unter

www.sankt-jakob-friedberg.de

Bitte beachten Sie auch unsere Osterkollekte, den #
„Jakobspfennig“.

Dieser dient zur Deckung unseres jährlichen Defizits. Unsere Pfarrei ist zur Aufrechterhaltung unseres Angebots auf Ihre Spende angewiesen. Details erfahren Sie ebenfalls auf unserer Website. Unsere Kontoverbindung lautet:

Kath. Kirchenstiftung St. Jakob
IBAN: DE25 7205 0000 0000 0005 13
Stichwort: Jakobspfennig

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

